



Herkunft der Kastanienminiermotte geklärt

- Ursprung in unzugänglichen Schluchtwäldern
- Wissenschaftler hoffen auf neue Chance für die Bekämpfung

01.07.2011 Eine 20jährige Debatte hat ihr Ende gefunden. Die Miniermotte, die die weißblühenden Kastanien in Europa befällt, stammt tatsächlich vom Balkan und nicht, wie oft vermutet, aus Südostasien.

Durch die Auswertung von Herbarien (Sammlung getrockneter Pflanzen) konnte nun die invasive Miniermotte auf Kastanienblättern aus Griechenland bis zum Jahr 1879 zurückverfolgt werden.

Ursprünglich gab es die Kastanien, aber auch die Motten, in isolierten Populationen in sehr unzugänglichen Schluchtwäldern des Balkans. Durch Straßenbau gelangten die Motten als blinde Passagiere an Fahrzeugen vom natürlichen Standort zu kultivierten Standorten der Rosskastanie und führten bereits in den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts zu den ersten Massenvermehrungen.

Die Wissenschaftler hoffen, durch diese Erkenntnis Mittel zur Eindämmung des Schädlings zu finden.

Erstmals wurde die kleine aber hoch invasive Kastanienminiermotte 1984 an kultivierten Rosskastanien um den Ohridsee in Mazedonien entdeckt. Daraus leitete sich der wissenschaftliche Name *Cameraria ohridella* ab. 1986 wurde die Art in einer für Europa neuen Gattung wissenschaftlich beschrieben. Seit 1989 eroberte die Miniermotte einer Invasion gleich fast ganz Europa. Ihre Raupen entwickeln sich in den Blättern der weißblühenden Rosskastanie und verursachen auffällige Blattschäden.

Auch in diesem Jahr breitet sich die Miniermotte bundesweit auf den Kastanien aus. Viele Kastanien zeigen schon braune Stellen. Die Blätter beginnen zu vertrocknen. Da es bisher keine Gegenmaßnahmen gibt, wird die SDW mit Partnern wiederum im Umfeld des Aktionstages „Rettet die Kastanien“ am 12. November Kastanienlaub sammeln, damit die Vermehrungskette der Miniermotte zumindest unterbrochen wird. Weitere Informationen finden Sie unter www.sdw.de unter Projekte.

Am 5. Dezember 1947 wurde die SDW in Bad Honnef bei Bonn gegründet und ist damit eine der ältesten deutschen Umweltschutzorganisationen. Heute sind in den 15 Landesverbänden rund 25.000 aktive Mitglieder organisiert. Ziel des Verbandes ist es, den Wald für den Menschen zu erhalten. Das Waldmagazin *Unser Wald* erscheint alle zwei Monate in einer Auflage von 10.000 Stück. Das Heranführen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen an den Wald ist ein Schwerpunkt ihrer Arbeit. Besonders erfolgreich und bekannt sind die Waldjugendspiele, Waldschulen, Schulwälder, Waldjugendheime und die jährlichen bundesweiten Waldpädagogiktagungen.

Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Bundesverband e. V.

Meckenheimer Allee 79
53115 Bonn

Tel.: 0228 9459835
Fax: 0228 9459833

Pressereferentin:
Sabine Kroemer-Butz

sabine.kroemer-butz@sdw.de
www.sdw.de